

Balladen

Autor(en): **Glinz, Theo**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hundertundeine Schweizerstadt

Basel

Die Stadt mit dem Krummstab im Wappen,

Die war schon seit jeher krumm:
Man baute die alten Häuser
Auf Hügel um's Münster herum.
Und als für die vielen Basler
„Großbasel“ wurde zu klein,
Da baute man 's „kleine Basel“
Am andern Ufer vom Rhein.

Seither, da sitzen die Basler
An beiden Ufern des Rheins,
Sind teilweise Abstinenter,
Und trinken teils immer noch Ein's.
Sind teilweise waschechte Bürger
Und halten am alten Brauch,
Doch hat es auch Sozialisten
Und Kommunisten hat's auch.

Schwör'n teils auf die Gerbergasse¹⁾
Und teils auf das Haus „zum Gold“²⁾,
Sind teilweise Schneider'n und Welti
Und teilweis' dem Vorwärts hold.
Zieh'n teilweis' hinaus nach St. Jakob
Und teilweis' zur Burghastei,
Parkieren viel welsch, doch gibt es
Auch massenhaft Schwaben dabei.

Die Stadt mit dem Krummstab im Wappen

Beherbergt manch frommes Gemüt,
Und manchen den es gewaltig
Und mystisch nach Dornach zieht.
Nur einmal im Jahr: „zur Fastnacht“,
Ist Basel der Einigkeit Sitz,
Da ulkt man sich gegenseitig
Mit glänzendem, beißendem Wit.

¹⁾ Basler Nachrichten.

²⁾ Nationalzeitung.

*

Gründliche Auskunft

Ein Kaufmann mit dem berühmten
Namen Wallenstein hatte sein ganzes
Warenlager bei einer Bank verpfän-
det. Als er mit einem auswärtigen
Handels Hause ein Geschäft abschließen
wollte und dabei auf sein großes Wa-
renlager hinwies, wandte sich das be-
treffende Handels Haus an seine Bank
mit der Frage, ob wirklich ein Waren-
lager vorhanden sei. Die Drahtant-
wort der Bank lautete:

Wallensteins Lager.

Wallensteins Tod.

Kamor

*

Der Denker

„Denken Sie immer an mich, Herr
Baron?“

„Immer ist vielleicht zu viel gesagt,
Fräulein; aber wenn ich überhaupt
denke, dann nur an Sie.“

Mimose

Lieber Rebelspalter!

Ich gehe mit dem Sechsstäbcher
Heini durch die Stadt, um Einkäufe zu
machen und lasse ihn vor einem Ge-
schäft mit der Aufschrift „Huber, vorm.
Schmidt“, warten. Als ich wieder aus
dem Laden komme und mich erkundige,
warum er denn noch immer das Schild
so tiefsinnig betrachte, meint er: „Du,
Tante, die müssen aber schwer ausein-
anderrechnen haben, wenn da vormit-
tags der Schmidt und nachmittags ein
anderer verkauft!“

BALLADEN

XI. Liebesleid. Theo Glinz



Ein älterer Knabe, mit wenig Haar,
In ein blutjunges Mädchen verschossen war.
„Verschossen“ ist das richtige Wort;
Denn auch das letzte Pulver war fort. —go—

Schmeichelhaft

Der neue Chirurgen-
stall ging im Park spazieren, als einer
der Patienten sich ihm, höflich den Hut
ziehend, näherte und zu ihm sagte:
„Herr Professor, wir mögen Sie alle
viel besser leiden, als Ihren Vor-
gänger.“

„Ach, das freut mich zu hören,“ ent-
gegnete der Arzt freundlich, „aber wa-
rum denn eigentlich?“

„Ach, Herr Professor,“ meinte der
Patient, „Sie sind so ganz wie unser-
einer!“

qu

Reflexionen

Pflege mich gern zu versenken
In das Walten der Natur,
Manches läßt sich überdenken,
Vieles freilich ahnen nur.
Suchte neulich so den Grund,
Dachte hin und dachte her,
Warum 's Näschen und der Mund,
Bei der Frau so winzig war.
Gott! - Wie kommt ich das nicht wissen!
Darf nicht größer sein, denn seht,
Weil beim heißen, raschen Küssen
's Näschen nur im Wege steht!
Doch, so höre ich euch fragen,
Warum ist das Mündchen dann,
Oft so klein, daß sozusagen
Man es leicht verfehlen kann?
Nun, auch das hat seine Gründe:
Klein bedingt Beweglichkeit,
Denkt nur, wie's mit dieser stünde,
Wär's Plappermäulchen gar so breit.

*

Rebo

Aus der Schule

Lehrer: „Nenne mir verschiedene
Arten von Läusen!“

Rudi: „Kopf-, Kleider-, Blatt- und
Samichläuse!“

*

Re

Begreiflich

„Ich kann den Winter einfach nicht
leiden.“

„Warum, feiern Sie leicht?“

„Das nicht, aber ich reise in —
Sommerstrümpfen!“

*

Rebo

Quadraträtsel

(Franz Armin)

A	A	A	A	A
A	D	E	E	L
N	N	O	O	O
O	R	S	S	S
S	T	T	V	V

Die Buchstaben in diesem Quadrat sind so
zu ordnen, daß die wagrechten sowie die senk-
rechten Reihen gleichlautende Wörter ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. und 2. je ein schweiz. Wintersportplatz;
3. Physiker; 4. Richtung; 5. Schweizerfluß.

(Lösung folgt in nächster Nummer)

Erfrischungsraum

Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse 21

A. Ebdury & Co. A.G. Za 2629 g

Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche